

Der Unterrichtsentwurf

Der Unterrichtsentwurf ist Teil der Halbjahresplanung, welche die Unterrichtsreihen und innerhalb dieser die Einzelstunden mit ihrem je eigenen Phasenprofil (Gliederung) faktoriell durchschaubar macht. Er ist Teil der Professionalisierung wie in anderen Berufen auch, welche die Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu bedenken haben (s. etwa Arzt, Militär).

Unterrichtsvorbereitung und schriftlicher Entwurf

Das vorliegende Papier enthält in Teil I Schwerpunkte und Aufgabenstellungen der Unterrichtsvorbereitung. Methodische Ordnung ist versucht worden, obwohl die Praxis zunächst eher von einem Hin und Her der Gedanken geprägt sein dürfte. Der Teil II fasst die wichtigsten Aspekte der Vorbereitung zusammen, die bei der Abfassung des Entwurfs zu beachten sind. Der Entwurf soll allen Beobachtern des Unterrichts Gelegenheit geben, die äußeren Lernvorgänge zu verfolgen, ihre Implikationen einzuschätzen, die Einhaltung der Planung oder deren u.U. notwendigen Abweichungen mit Blick auf die Dynamik der fachlichen Interaktion zu beurteilen. Zwischen Plan und Realität ist zu unterscheiden: der Lehrende muss es lernen, sich zur Optimierung seines Verhaltens vom Entwurf zu lösen. Teil III enthält eine Kurzfassung des Entwurfs, der für „normale“ Hospitationen genügt.

I. Unterrichtsvorbereitung

1. 1 Die *Lerngruppenanalyse* soll die Klassensituation (Leistungsstand, Schülerinteressen, gruppendynamische Aspekte, entwicklungspsychologischer Entwicklungsstand und ggf. Besonderheiten u.a.m.), die Lernvoraussetzungen und -barrieren, den organisatorischen und institutionellen Rahmen ermitteln und fragen, welche Aspekte im Hinblick auf ein konkretes Unterrichtsvorhaben zu Konsequenzen für die didaktischen und „methodischen“ Entscheidungen führen.

1. 2 Die *Selbstreflexion des Lehrers* betrifft sein Rollenverhalten, seine Außenwirkung (Kleidung, Verhalten, Auftreten (Gestik, Mimik, Körpersprache), seine (Fremd-)Sprache, seine pädagogischen, ggf. therapeutischen Maßnahmen (sog. pädagogischpsychologischer Diskurs) sowie Handlungsalternativen, um das eigene methodische Repertoire angesichts der Schülerindividualitäten zu verfeinern. Ziel dieser Bewusstwerdung des eigenen Verhaltens ist einerseits der Erwerb eines breiten verfügbaren Verhaltensspektrums sowie eine emotionale Distanz zum eigenen Handeln, weil die Passung mit der Lerngruppe eine faktoriell aufwendige Analyse darstellt, die sich mit Hilfe einer Merkmalsrhombe des Leistungsprofils der Schüler mit der Zeit optimieren lässt.

1. 3 Die *Sachanalyse* spiegelt einerseits die fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Gegenstand wider. Wissenschaftsorientierung des Lernens verlangt vom Lehrer Kenntnis der fachlichen Vorgaben, der Bedeutung des Gegenstandes in der Fachwissenschaft, u.U. kontroverser Auffassungen, und fordert Prüfung möglichst vieler sachlich relevanter Aspekte. Zum anderen muss er auf der Grundlage der Lernstoffanalyse entscheiden, inwieweit er die Zahl der zu erreichenden Feinziele senkt oder verändert.

1. 3 Die *didaktische Analyse* soll

- die vielfältigen Aspekte und Bezüge eines Unterrichtsgegenstandes aufdecken und dabei prüfen und in Abstimmung mit dem Lehrplan entscheiden, was gelehrt und gelernt werden soll und wo das thematische Zentrum des Unterrichts liegt (Personalisation; Enkulturation; Sozialisation);

- einen begründeten Zusammenhang von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen herstellen unter Berücksichtigung der bedingungsanalytischen Faktoren;

- die schulcurricularen Vorgaben sowie die Auflagen der Richtlinien mit einbeziehen;

- den Stellenwert der Einzelstunde im Kontext einer Unterrichtsreihe bestimmen und so jeder Gefahr einer reinen "Abbilddidaktik zur Fachwissenschaft" entgegenwirken.

1.4 Die „methodischen“ Überlegungen zum Ablauf des Unterrichts sollen dazu beitragen,
- im Blick auf das eigene Methodenrepertoire, das Thema und das Leistungsvermögen der Schüler

- (1) Arbeitsformen,
- (2) Verfahrensweisen,
- (3) Sozial- und Gesprächsformen
- (4) Medien und Unterrichtsmittel

passgerecht und gruppenorientiert auszuwählen.

- den Unterricht in auch für den Schüler erkenn- und überschaubare Lernschritte zu gliedern und deren mögliche Verknüpfung zu bedenken: Der Lernen muss wissen, warum er was tun soll.

- gleichermaßen eine Steigerung der Methodenkompetenz bei den Schülern anzustreben.

2. Der schriftliche Entwurf

2.1 Hinweise zur allgemeinen Funktion

Der Unterrichtsentwurf fasst die wesentlichen Ergebnisse der Unterrichtsplanung systematisch und verdichtet zusammen und beschränkt sich damit auf die Wiedergabe einer Auswahl aus den vielfältigen Überlegungen, die während des Planungsvorganges angestellt wurden. Er enthält die für das Verständnis des Unterrichtskonzeptes notwendigen Mitteilungen, wobei das Schwergewicht auf den didaktisch-methodischen Entscheidungen und deren Begründung liegt. Eine Darstellung der Abwägung der Schritte – warum tue ich das warum? - wirkt dem Dezisionismus entgegen und steigert die Verfahrensflexibilität. Inhaltlich orientiert sich der Entwurf vornehmlich an jenen Kategorien, die in den Haupt- und Fachseminaren als für die Unterrichtsplanung bedeutsam herausgestellt wurden und die als Leitfragen für die unterrichtliche Akzentuierung dienen; vorliegende didaktische Modelle und deren Bezugsgrößen können ebenso Berücksichtigung finden.

2.2 Zur Form des Entwurfs

Gliederung und Aufbau sind grundsätzlich freigestellt; neben den beiden hier vorgestellten Möglichkeiten sind auch andere Formen denkbar.

Form A:

- Datenvorspann (vgl. Schema der Unterrichtsskizze)
- Thema der Reihe
- Thema der Stunde (ggf. der vorausgehenden und folgenden Stunde)
- Ziele, geordnet nach Grob- (= Stunden-) und Feinzielen
- Bedingungsanalyse
- Didaktische Analyse
- Methodische Entscheidungen
- Geplanter Unterrichtsverlauf
- Hausaufgaben

Form B:

- Datenvorspann (vgl. Schema der Unterrichtsskizze) **2.2.1. Didaktische Entscheidungen**
- Thema der Reihe
- Thema der Stunde (ggf. der vorausgehenden und folgenden Stunde)
- Ziele, geordnet nach Grob- (=Stunden-) und Feinzielen
- Geplanter Unterrichtsverlauf
- Hausaufgaben.

2.2.2. Didaktische Begründung

Unter Konzentration auf den Schwerpunkt der Stunde sind hier nur die die Konzeption leitenden Gedanken zu entwickeln und darzustellen. Der Entwurf sollte in der Regel einen Umfang von 4-5 Seiten nicht überschreiten. Es ist daher wichtig, jedes Wort zu überdenken. Für den Unterricht vorgesehene Texte und

Materialien sollten dem Materialanhang beigelegt werden, um die Lernziele transparent zu machen. Benutzte und zitierte Literatur ist im üblichen Standard korrekt anzugeben.

2.3 Hinweise zu einzelnen Aspekten

- Alle Ausführungen im Entwurf sollten an der konkreten Lerngruppe orientiert bleiben.
- Aus den Überlegungen zur Ausgangslage sollten nur solche Fakten in den Entwurf aufgenommen werden, die bei der didaktisch-methodischen Konzeption berücksichtigt werden.
- Der Entwurf sollte Auskunft geben, welche Kriterien bei der Auswahl des Gegenstandes maßgebend waren.
- Der Entwurf sollte aufzeigen, welche Besonderheiten der Sachstruktur gegebenenfalls didaktische Entscheidungen beeinflussen.
- Besonderes Gewicht sollte auf die Begründung des Themas und der Intentionen und Ziele gelegt werden. Der Entwurf sollte deutlich machen, unter welcher didaktischen Perspektive der Unterrichtsgegenstand behandelt wird, wo der Schwerpunkt der Stunde liegt und auf welchem Niveau gearbeitet wird.
- Bemerkungen zur Vorgehensweise sollten wesentliche Entscheidungen innerhalb des Konzepts begründen, z.B. den Verlaufsplan, die Strukturierung des Lernprozesses, mögliche Alternativen, die Wahl der Unterrichtsformen und Medien, Lernhilfen und Hausaufgaben.
- Der Entwurf sollte prinzipiell Offenheit gegenüber unterschiedlichen didaktischen Ansätzen wahren. So könnte er z.B. Überlegungen enthalten, wie man mit dem Ziel größerer Partizipation der Schüler das Ausmaß symmetrischer Kommunikation erhöhen oder Störungen im Unterricht begegnen könnte.

(Name, Vorname) (Ort)
Studienreferendar
am Bezirksseminar (Telefon-Nr.) ..

ÜNTERRICHTSENTWURF

Fach:

Schule:

Klasse/Kursart/Jahrgangsstufe:

Datum:

Uhrzeit:

Unterrichtsstunde:

Raum:

Fachleiter: Thema der Reihe: Thema der Stunde:

1. Einordnung der Stunde in den Reihenkontext:

(Kurze Beschreibung der Reihe und ihrer thematischen Schwerpunkte; Zahl der vorausgegangenen und der folgenden Stunden; Situierung der hospitierten Stunde)

2. Lernziele:

(geordnet, z.B. nach (Richt-), Globalziel(en), erreichbaren Feinzielen; Lernprozess)

(Kopf sowie die Ausführungen zu Ziff. 1 und 2 sollten nicht mehr als 1 DIN A 4-Seite umfassen)

3. Analyse der Gruppendynamik und der eigenen Maßnahmen darauf:

Zu unterscheiden ist zwischen Beziehungs- und Sachebene. Die Emotion überwiegt und umgreift die Kognition. Insofern wird die Schüler- und Lehrerhaltung und sowie das Verhalten von (Ein-)Stimmungsfaktoren und psychosozialem Umgang bestimmt.

a) Lerngruppenanalyse:

Voraussetzungen der Lerngruppe, anthropogene und sozio-kulturelle Voraussetzungen, Interessenstruktur, Begabungs- und Leistungsprofile, Lerntyp, Lernstil, Besonderheiten der einzelnen Lerner; Konsequenzen für die pädagogisch-methodischen Maßnahmen ... (s. o. Leistungsrhombe)

b) Selbstreflexion des Lehrers:

Der Lehrer reflektiert über seine Außenwirkung, sein Rollenverhalten und über pädagogische und therapeutische Entscheidungsnotwendigkeiten sowie "dramaturgische Effekte" sowie einen – wenn möglich – Spannungsbogen in der Unterrichtsstunde; er stellt Überlegungen über Handlungsalternativen an, um einer

methodischen Einförmigkeit entgegenzuwirken. Ziel ist die Vergrößerung seines methodischen Repertoires unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Lerngruppe (Geschlecht, Lerntypen, Lernstile, gruppendynamische und emotionale Beziehungen).

4. Didaktische Analyse:

a) Sachanalyse:

Zerlegung des Unterrichtsgegenstandes in fachwissenschaftlicher Hinsicht und unter pädagogischen Aspekten= Erschließen der Perspektiven des Stoffes; z.B. Strukturmomente und deren Zusammenhang (was versteht der Schüler? Was nicht?) , Sinn- und Sachzusammenhang; Konsequenzen für die Unterrichtsstrukturierung.

b) Didaktische Analyse

Zuschnitt des ausgewählten Stoffes auf die konkrete Lerngruppe mit ihren unterschiedlichen Lerngeschichten, Lerntypen und Lernstilen (beachte Gegenwarts-, Zukunftsbedeutung, exemplarisches Lernen, Selbstlernmöglichkeiten, Lernen lernen). Abwägen der lernfördernden und -hemmenden Faktoren als Vorbereitung auf die methodische Analyse.

c) Fachdidaktischer Begründungszusammenhang:

z.B. Vorgaben des Curriculums und der Fachdidaktik, Alternativen, Begründung der eigenen Auswahl und Schwerpunktsetzung bei Abweichung; Konsequenzen für die Unterrichtsstrukturierung

5. Analyse und Planung der Vorgehensweise

a) Voraussetzungen:

eigene (s.o. Selbstreflexion), räumliche, organisatorische und instrumentelle Voraussetzungen: Was steht dem Lehrenden an Mitteln für einen methodisch flexiblen, am Schüler ausgerichteten Unterricht zur Verfügung?

b) Handlungsalternativen:

Auf der Ebene der Reihenplanung: Rhythmisierung von Instruktion, Ko-Konstruktion und gelenktem Selbstlernen.

Auf der Ebene der Stunde: Abwägen methodischer Alternativen zum gewählten Weg, insbesondere im Hinblick auf erwartetes abweichendes Verhalten der Schüler: kognitiver, emotionaler text- oder handlungsorientierter usw. Zugriff. Welche Aufgaben können zur eigenen Entlastung und Verantwortungsübertragung Schüler übernehmen?

c) Arbeitsschritte/Medieneinsatz:

Beschreibung und Begründung der Arbeitsschritte und ihrer Reihenfolge, der Sozial- und Aktionsformen sowie der Medienwahl und des Medieneinsatzes.

d) Ergebnissicherung: Fixierung der Information:

z.B. durch ein **klar strukturiertes Tafelbild**, Ergebnis-/Arbeitspapier mit genauen Arbeitsanweisungen, Protokollheft, Verfahren und Instrumente der Ergebnissicherung oder Lernzielkontrolle.

NB: Das Tafelbild oder Ersatz spiegelt die Lehrziele; sie sollten (tunlichst) auch zu Lernziele werden.

6. Hausaufgaben:

Ggf. je nach angestrebten Zielen und Alternativen differenziert; bei Ausfall der Hausaufgabe Angabe einer möglichen Hausaufgabe.

7. Benutzte Literatur:

8. Stundenverlaufsplan:

Gegliedert nach methodisch unterschiedenen Arbeitsschritten.

Fragenkatalog zur Unterrichtsanalyse und -planung

zu: Thema der Reihe /zu: Thema der Stunde:

- Unter welcher Fragestellung wird der Gegenstand betrachtet?
- Mit welcher Zielsetzung wird der Gegenstand behandelt?

zu: Einordnung der Stunde in den Reihenkontext:

- Die wievielte Stunde in einer Stundenfolge von wie vielen Stunden ist sie?
- In welchem thematischen / didaktischen / methodischen / pädagogischen Zusammenhang der Reihe steht sie, und welches Gewicht hat sie darin?

zu: Lernziele:

- Welches ist das Hauptziel der Stunde (Globalziel)?
- Welche erreichbaren (sog. kognitiven, ggf. auch pragmatische) Feinziele werden angestrebt?

zu: Didaktische Analyse:

Begründung der Überlegungen und Entscheidungen zur Sache und zu den Zielen in Bezug auf die Lerngruppe; interaktiv mit den methodischen Entscheidungen.

a) Sachanalyse:

- Welche Sachbereiche berührt der Gegenstand, welche nicht (Perspektiven)?
- Aus welchen Elementen besteht er, und wie ist deren Zusammenhang (Struktur)?

b) Didaktische Analyse

- Welche didaktischen Schwerpunktsetzungen sind durch die Sachanalyse und die Lerngruppen-Analyse gerechtfertigt?
- Welche Reduktionen sind nötig bzw. sinnvoll ?
- Warum wird dieser Gegenstand für diese Stunde ausgewählt? Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Stoffes?
- Warum wird der Gegenstand unter dem bezeichneten thematischen Aspekt behandelt?
- In welchem Zusammenhang steht die Struktur der Sache mit möglichen Lernzielen?
- Wie ist die Auswahl der formulierten Lernziele auch in Bezug auf die Lerngruppe und die Sache begründet?
- Welche besonderen didaktischen Entscheidungen macht dem gegenüber die spezifische Situation dieser Unterrichtsstunde notwendig? Welches sind lernhemmende Faktoren?
- Inwiefern ist der Gegenstand hinsichtlich der gewählten Zielsetzung geeignet, die Schüler zu fördern? (lernfördernde Faktoren)

c) Interaktionsanalyse Schüler/Lehrer/Schüler:

1) Lerngruppe

- Welche Verhaltensweisen der Lerngruppe (Gruppendynamik; Lerntyp, Lernstil, Arbeitshaltung) sind bei der Planung und Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen, insbesondere in Bezug auf
 - Interesse am Gegenstand am Thema und an der Zielsetzung
 - Spontanität, Aufmerksamkeit und Arbeitsbereitschaft ,Vorkenntnisse, Artikulations-, und Abstraktionsvermögen, Vertrautheit mit fachspezifischen Arbeitsweisen und Unterrichtsformen?
- Inwiefern entspricht der Schwierigkeitsgrad des Unterrichtsgegenstandes den genannten Dispositionen der Schüler? Welche Hilfen durch den Lehrenden werden daraus abgeleitet? Hilft er selbst oder können dies Schüler übernehmen?
- Welche Differenzierungen innerhalb der Lerngruppe könnten sich auf die Unterrichtsstunde auswirken?
- Welche permanenten oder aktuellen außerschulischen Einwirkungen auf die Schüler könnten die Unterrichtsstunde positiv oder negativ beeinflussen?

2) Selbstreflexion des Lehrers

- Drittwirkung/Ausstrahlung (Kleidung; Körpersprache, Gestik, Mimik)
- Bevorzugte „methodische“ Verfahren; nicht bekannte methodische Verfahren (Methodenrepertoire);
- Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und Dramaturgie

(NB: Es empfiehlt sich, Kollegen zur Hospitation mitzunehmen, damit mehrere Perspektiven vorhanden sind.)

c) Fachdidaktischer Begründungs-Zusammenhang:

- Inwieweit ist die Behandlung des Unterrichtsgegenstandes vorgeprägt durch Vorgaben des Lehrplans, der Fachkonferenz, des Lehrbuchs, der Unterrichtsplanung des Fachlehrers?
- Inwieweit stehen diese im Einklang mit curricularen und fachdidaktischen Vorgaben, inwieweit nicht?
- Welche allgemein- bzw. fachdidaktischen Prinzipien werden der Strukturierung des Unterrichts zugrunde gelegt?
- Inwiefern besteht Konsens mit bekannten fachdidaktischen Strukturierungen (z.B. Lehrbücher), inwiefern nicht?
- Welche methodischen Alternativen wurden bei den getroffenen Entscheidungen auch im Blick auf von der Planung abweichende Situationen bedacht?
- Welche Stellen aus fachwissenschaftlicher, didaktischer und Schulbuchliteratur werden bei der Planung berücksichtigt?

zu: „Methodische“ Analyse:

(Begründung der Überlegungen und Entscheidungen zum Vorgehen; Begründung des Verlaufsplans):

- Welche außergewöhnlichen räumlichen, zeitlichen, technischen und materiellen Voraussetzungen beeinflussen die methodisch elementaren Entscheidungen?
- Welche Ebene der Interaktion zwischen Stoff und Schüler wird gewählt? kognitiv, emotional, sozial, pragmatisch, aktional, visuell usw.? Welches sind die fundamentalen Medien? (Lehrbuch, Computer, Projekt?)
- Sind Lenkung/Kontrolle und Selbstmachen, Erleben usw. ausgewogen? Welche ist das Richtziel? Direktives Lernen, Prozeß-, Produkt-, Handlungsorientierung usw.? Interaktionsmöglichkeiten der Schüler?
- Welches Phasierungskonzept ist präsentationslogisch am besten geeignet? Ist es mit Blick auf die Gruppe methodisch zu verändern? (NB: unterscheide Präsentationslogik und „methodisches“ Vorgehen; letzteres ist auch den Schüler, ersteres auf das Medium/Lehrmittel gerichtet (einen Text muss man lesen, verstehen und erst dann kann man ihn manipulieren)).
- Wie ist die Folge der gewählten Arbeitsschritte und deren Verknüpfung sachlich, fachdidaktisch und methodisch begründet?
- Welche Maßnahmen wurden getroffen, um die speziellen Stärken und Schwächen des Schülers zu berücksichtigen?

(Emotionalisierung, dramaturgische Inszenierung, Projekt, Schülerbeteiligung am Entscheidungs- und Interaktionsprozeß, Wir-Gefühl)

- In welchem Zusammenhang mit den Überlegungen zum Gegenstand und zu den Zielen (in Bezug auf die Lerngruppe) stehen die gewählten Aktions- und Sozialformen?
- Welche Aktions- und Sozialformen sind den jeweiligen Phasen sinnvollerweise zugeordnet?
- Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Medien ausgewählt!
- In welcher Funktion werden sie eingesetzt?
- Welche Wege der Ergebnissicherung, -Vertiefung und -kontrolle werden beschritten und an welcher Stelle?
- Welche Schritte zur Festigung und Einwirkung sind (falls notwendig) gewählt worden?
- Inwiefern besteht Konsens mit bekannten fachdidaktischen Strukturierungen (z.B. Lehrbücher), inwiefern nicht?
- Welche methodischen Alternativen wurden bei den getroffenen Entscheidungen auch im Blick auf von der Planung abweichende Situationen bedacht?
- Welche Stellen aus fachwissenschaftlicher, didaktischer und Schulbuchliteratur werden bei der Planung berücksichtigt?

Teil III: Die Kurzform des Unterrichtsentwurfs

Gesichtspunkte für die schriftliche Stundenvorbereitung

Formalia: Name, Vorname – Semester

Datum- Schule- Klasse

Thema der Stunde

A. Allgemeine psychopädagogische Situation

Charakterisierung der Besonderheiten der hospitierten Klasse

B. Analyse

I. Sachwissenschaftliche Analyse (Sache)

Aufhellung der Sachstruktur des (Unterrichts-)Gegenstandes (UG) durch die eigene kritische Auseinandersetzung mit der Sache. Strukturdarstellung ohne didaktischen Bezug

II. Didaktisch« Analyse

1. Vorüberlegungen zur didaktischen Bedeutung des UG

2. Frage nach den Vorwissen über den UG

3. Frage nach der Zugänglichkeit des UG

4. Stundenziel und Stundenschwerpunkt (möglichst konkret)

Was soll in dieser Stunde erreicht werden?

Wo soll der sachliche Schwerpunkt der Stunde liegen?

Was soll in der Hausaufgabe vor- oder nachgearbeitet werden?

(klare und genaue Fixierung der Hausaufgabe)

III Methodische Analyse

1. Lehrverfahren

2. Lernoptimierung und Beratung des Schülers; ggf. Übernahme von Steuerungs- und Lehraufträgen

3. Arbeitsformen (besonders differenzierende)

4. Methodische Hilfsmittel (Medienwahl)

C. Gestaltung des Unterrichts

I. Gliederung und Handlungsvollzug des Unterrichts

Wie gliedere ich den Unterricht in sinnvolle Abschnitte und Teilziele unter Beachtung der Stufen des geistigen Aneignungsprozesses - und wie führe ich von eines Abschnitt zum nächsten durch weiterführende Schlüsselfragen und -impulse? Den jeweiligen UG angemessen - nicht starr schematisch:

Phasierungsbeispiel:

1. Hinführung (Erstbegegnung) und Entfaltung

2. Erarbeitung (ggfs. Darbietung), Vertiefung, Übung

3. Befestigung, Gestaltung und Einordnung

II. Skizzierung des geplanten (abglichen) Unterrichtsverlaufs

(dreispaltige Darstellung auf DIN A 4 quer empfehlenswert)

Zeit

geplante

erwartetes

method. Organisation

Aktionen des Lehrers

Verhalten der Schüler

und Unterrichtsmittel

Hierzu **Fixierung des Wandtafelbildes** (Text u. Zeichnung) - als Anlage